

Aktuelle Infos – Stand der Kirchenrenovierung im Frühjahr 2017

Wie oft werden wir gefragt, warum es mit der Kirchenrenovierung nicht weitergeht, warum das Dach seit fast zwei Jahren nur notdürftig gesichert ist und nicht wieder eingedeckt wurde. Vielfach hören wir, dass es vielleicht an den Finanzen liegen könnte...

Natürlich ist das auch ein wichtiges Thema, mit dem wir uns zu beschäftigen haben, denn wir müssen uns nach der Decke strecken und ohne Fremdfinanzierung geht in diesen Größenordnungen nichts mehr.

Da so viele Unklarheiten bestehen, hier in chronologischer Folge Erklärungen zur Situation und Entwicklung, um die Sachlage verständlich zu machen:

1. Im Februar 2014 war ein Teil der Innendecke zwischen Kanzel und Altar nur relativ kurz nach einem großen Gottesdienst heruntergefallen.



2. Zur Ursachenforschung und Maßnahmenfindung mussten in der Folge viele Gespräche vor Ort mit Architekt, Statiker und Verantwortlichen der Kirchenleitung aus Landau und Speyer geführt werden.

3. Grundsätzlich erfolgte die gesamte Aufnahme von Schäden sowohl innen und außen als auch am und unter dem Dach, soweit diese zu diesem Zeitpunkt sichtbar gemacht werden konnten.

4. Vorrangig zu klären waren Fragen zur Decke. Wie kam es zu dem Schaden (Feuchtigkeit, die infolge der darunterliegenden alubeschichteten Isolierung nicht entweichen konnte, erscheint als Hauptgrund)? Muss die Decke insgesamt entfernt und neu aufgebaut werden? Letztere Frage wurde nach ausführlichen Diskussionen bejaht.

5. Einigkeit bestand darin, die seit dem „Absturz“ gesperrte Kirche baldmöglichst und vorrangig wieder nutzbar zu machen, das heißt, auf jeden Fall mit der Innenrenovierung zu beginnen.

6. Die im Frühsommer 2014 vorliegende Architektenaufstellung zeigte gesamte Renovierungsmaßnahmen für innen, außen und Dach mit einem finanziellen Aufwand von rd. € 160.000, dessen Finanzierung zunächst einmal dargestellt werden musste. Architektenbeauftragung, Auftragsübersicht und Finanzierung mussten zunächst im Presbyterium vorgestellt und beschlossen und anschließend vom Bezirkskirchenrat

in Landau und der landeskirchlichen Bauabteilung in Speyer genehmigt werden.



7. Ausschreibungen und Auftragsvergaben erfolgten baldmöglichst, und im Spätjahr 2014 begann die Innenrenovierung. Es war schön zu sehen, dass bereits zur Adventszeit der Innenraum wieder benutzt werden konnte und in schönstem Glanz erstrahlte.



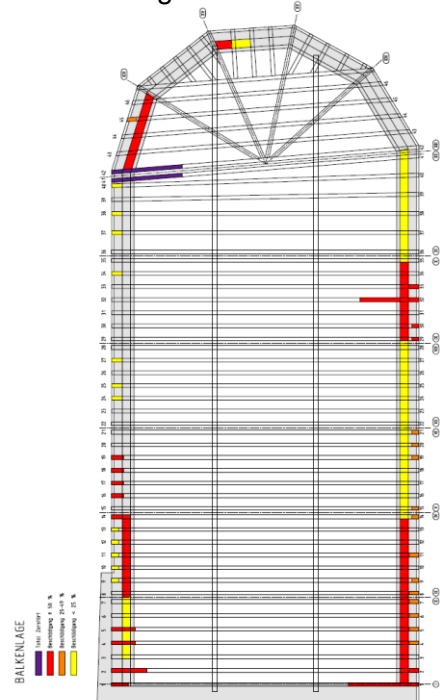
8. Nicht unerwähnt sei an dieser Stelle ein durch eine bauausführende Firma verursachter großer Schaden an der Orgel (rd. € 7.500), den wir zunächst zur Fertigstellung selbst übernehmen mussten. Letztlich konnten wir uns erst Anfang 2016 mit der Versicherung der Firma und unter Zuhilfenahme eines Anwalts einigen, und wesentliche Teile des Schadens wurden durch die Versicherung des Schädigers übernommen.

9. Die Renovierung des Außen- und Dachbereiches sollte plangemäß im Frühjahr 2015 mit der Aufstellung des Außengerüstes sowie der Verfüguung der Risse in der Außenwand beginnen.



10. Nachdem das Gerüst stand, konnte erstmals auch der untere Dachbereich geöffnet werden. Was hier zum Vorschein kam, war erschütternd. Durchgefaltete Fußpfette, mehr oder weniger starke Schäden an vielen Sparren und Querträgern, ein mächtiger Deckenbalken muss sogar nachträglich mit großem Aufwand gestützt werden.

11. Die Schadenserkennung verlangte nach Erstellung und Vorlage eines detaillierten Gutachtens. Für diese Arbeit einen Fachmann zu finden ist heutzutage äußerst schwierig. Eine Auswahlmöglichkeit gibt es nicht, was auch für die Durchführung der Arbeiten selbst zutrifft. Vor dem Hintergrund des hohen zeitlichen Aufwandes erfolgte im Juli 2015 die Entscheidung, das Gerüst wieder abzubauen, da die weitere Bauausführung zeitnah nicht bewerkstelligt werden konnte.



12. Nach Auftragsvergabe für die Erstellung des Gutachtens durch die Firma Schultz mussten im Herbst 2015 die Prüfung aller Balken und Sparren in Rücksprache mit Architekt und Statiker vorgenommen

werden und Anfang 2016 lag der umfangreiche und vielseitige Bericht vor. (s. Bauzeichnung mit Einfärbung der beschädigten Balken)

13. Auf dieser Basis sowie den umfangreichen Berechnungen zur Statik erfolgte durch den Architekten im Frühjahr 2016 die Erstellung eines Leistungsverzeichnisses und nach Ausschreibung der Aufträge eine Kostenübersicht.

14. Mittlerweile hatte das Presbyterium beschlossen, die Innenrenovierung als ersten Bauabschnitt abzuschließen und vom Rest abzutrennen. Letztlich lagen die Ausgaben hier bei etwas über € 100.000 und waren durch Eigenmittel, Kirchenbauverein und Spenden durchfinanziert.

15. Die Aufstellungen des Architekten für die Außen- und Dachsanierung ergaben eine Summe von weiteren € 260.000 und übersteigen damit bei Weitem das ursprünglich geplante Budget (also insgesamt rd. € 360.000 statt € 160.000). Hierfür waren nun wieder die notwendigen Genehmigungen der vorgeordneten Stellen einzuholen und eine Finanzierung darzustellen. Alternativen standen nicht zur Verfügung.

16. Nachdem Firmen auf die Ausschreibung der Arbeiten nicht antworteten oder gleich absagten, verblieb letztlich nur die Möglichkeit der Vergabe des sicherlich schwierigen Auftrages für die Zimmermannsarbeiten an die Firma des Gutachters Schultz. Aufgrund bestehender Verpflichtungen erklärte er jedoch, mit

den Arbeiten erst Ende 2016 in eingeschränktem Maße beginnen zu können. Witterungsabhängige Tätigkeiten mussten nach 2017 verschoben werden. Zu unserem Ärger ist nach dem Gerüstbau im November kaum am Dach gearbeitet worden und erst nach Mahnungen wurden im Februar zumindest die Sturmschäden beseitigt.

Auf diese Weise sind nunmehr rund drei Jahre seit Schadensauftritt vergangen. Ein kleiner Kreis aus Pfarrer, Kirchendiener und Presbyterium beschäftigt sich, neben vielen anderen Tätigkeiten, seit dieser Zeit mit den notwendigen Planungen und Entscheidungen und versucht mit großem Zeitaufwand, alle Maßnahmen voranzubringen. Wie beschrieben, ist das nicht immer plangemäß möglich. In der Hoffnung, dass nicht noch einmal unerwartete Probleme auftreten, sind wir heute aber zuversichtlich, dass unsere Prot. Kirche in Essingen spätestens im Sommer 2017 wieder in bestem Glanz erstrahlen wird und am 17.9. eingeweiht werden kann.

Wir haben von vielen Bürgern aus Essingen und auch von außerhalb große Unterstützung erfahren. Wie zu früheren Gelegenheiten haben viele Bürger Spendenbeiträge zur Verfügung gestellt, die wir im Einzelnen an dieser Stelle nicht aufführen können. Trotzdem werden wir bei den hohen restlichen Aufwendungen um eine Fremdfinanzierung nicht herumkommen. Die Hälfte von

den geplanten € 260.000 wollen wir durch Spenden, Baumittel und Vereinsmittel stemmen, die andere Hälfte müssen wir durch ein zinsloses „Härtedarlehen“ der Landeskirche abdecken.

Gerne bauen wir auch weiterhin auf Ihre Unterstützung und freuen uns auf jede Spende sowohl an die Prot. Kirchengemeinde Essingen-Dammheim-Bornheim (IBAN-Nr. DE68 5485 0010 0000 0269 71) als auch an den Prot. Kirchenbauverein Essingen e.V. (IBAN-Nr. DE91 5485 0010 0035 0505 41). Helfen Sie bitte weiter mit, unsere Kirche zur Erbauung der gesamten Gemeinde wieder in einen guten Zustand zu versetzen.

Günter Frech, Vorsitzender

HOPPLA-Redaktion

Drei bis vier Mal im Jahr erscheint der Gemeindebrief (Auflage 1.400) im Auftrag des Presbyteriums der Prot. Kirchengemeinde Essingen-Dammheim-Bornheim. V.i.S.d.P. sind Helmut Daum, Richard Hackländer, Stefan Höhn und Christa Wendel.

Die Bilder im Gemeindebrief sind von Christian Beuter (S. 28 unten), Welman Boba (S. 28 oben), Richard Hackländer (S. 1re., 2, 10f., 20f., 24), Hanna Kunz (S. 1li.), Anja Metz (S. 28 unten), und Statikbüro Voland (S. 21).